

Eine Oma für alle Fälle

Oma und Opa spielen im Leben junger Familien eine große Rolle. Selbst wenn ein Kind eine Krippe besucht, sind sie die erste Wahl, wenn die Eltern Überstunden machen müssen. Großeltern sind so begehrt, dass man sie inzwischen sogar mieten kann.

Von Verena Bach



Korbinians Krippe schließt um 17 Uhr. Um diese Zeit sitzt Mutter Karin Bauer noch im Büro (...). Doch kurz vor fünf schlüpft Korbinian in seine Jacke und versucht, sich seine Schuhe anzuziehen. Oma Martha ist da und holt ihn ab. Drei Tage in der Woche kümmert sich Karins 66-jährige Mutter um Korbinian.

„Auch wenn ein Kind einen Krippenplatz ergattert hat, ersetzt das nicht die großelterliche Unterstützung“, sagt Dr. Karsten Hank von der Universität Mannheim. „Großeltern werden immer gebraucht.“ Sie sind die erste Wahl für die Kinderbetreuung, wenn die Eltern Überstunden machen. Sie sind zeitlich flexibel, wenn eine Mutter am Nachmittag oder am Abend geschäftlich unterwegs ist. „Und was würde ich mit Korbinian ohne meine Mutter machen, wenn die Krippe im Sommer schließt“, fragt sich Karin Bauer.

In Deutschland betreuen 60 Prozent der Großmütter und knapp die Hälfte der Großväter im Laufe eines Jahres zumindest gelegentlich ein Enkelkind. Das berichtet

der Mannheimer Soziologe, der jüngst in einer Studie im europäischen Vergleich untersuchte, wie aktiv Großeltern bei der Kinderbetreuung mithelfen. „Mit der gestiegenen Lebenserwartung haben ältere Menschen mehr Zeit für ihre Enkelkinder“, erklärt Hank. 32 Prozent der deutschen Großmütter helfen einmal oder mehr pro Woche aus. Ebenso häufig kümmert sich ein Viertel der Großväter um ihre Enkel.

Die meisten Omas und Opas in der Kinder-Verantwortung seien zwischen 60 und 69 Jahre alt, berichtet Hank weiter. Doch auch etliche über 70-Jährige kochen mittags für die Kleinen und schauen beim Hausaufgaben-Machen über die Schulter, wenn die Eltern noch im Büro sind. Auf Säuglinge und Kleinkinder passen die Großeltern dagegen selten auf, ergab die Umfrage der Forscher.

Mit seinem großelterlichen Engagement im Laufe eines Jahres liegt Deutschland im Durchschnitt. In Skandinavien zum Beispiel lautet das Motto der Kinderbetreuung noch öfter: „Nicht ohne meine Oma!“ Dagegen würden sich in südlichen Ländern die Großeltern im Vergleich seltener um ihre Enkel kümmern. „Das erstaunt mich immer wieder“, kommentiert Hank sein Studien-Ergebnis. Denn zum Beispiel in Italien gehe man oft von einer „starken Familienbande“ aus.

Wie sieht es mit den Großvätern aus? Stimmt es, dass immer mehr Rentner für ihre Enkelkinder sorgen? Das treffe zwar zu, bestätigt Hank, schränkt aber ein: „Ist die Großmutter bei der Kinderbetreuung nicht miteingebunden, sinkt der Anteil der engagierten Großväter.“ Oft ziehe die Oma mit dem Enkelkind los und der Opa komme eben mit. Doch kleinreden möchte Hank die Unterstützung durch die Großväter nicht. „Wir beobachten, dass Opas bei ihren eigenen Kindern wenig Zeit hatten, weil sie beruflich eingespannt waren. Das möchten sie mit ihren Enkelkindern jetzt nachholen.“ (...)

Der vollständige Artikel erschien im Münchner Merkur am 29. Mai 2008.